

Sam. 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Für die Gewinnung von Knochen zu unterscheidlichen

Nr. 102. • 62. Jahrgang.

Jahre 2100, vom 4. bis 6. Jahre 2208, vom 7. bis 9. Jahre 2302, vom 10. bis 12. Jahre 2700, vom 13. bis 15. Jahre

Die Richard Strauß' „Joseph“ inszeniert wird. Einige interessante Einzelheiten über das soeben abgeschlossene Ballett von Richard Strauß und über die Besetzung, in der das Werk inszeniert wird, weiß die „Daily Mail“ mitzuteilen. Ein Mitarbeiter, der Gelegenheit gehabt hat, die Partitur einzusehen, äußert sich: „Die Musik weicht von der bisherigen Art des Kompositors ab, die Partitur ist in großer Breite entworfen und bringt mit starker Betonung melodische Elemente. Man könnte diesen Stil gleichsam einen Stil der „Außenmusikerei“ nennen.“ Der bekannte russische Kritiker und Verstärker des russischen Balletts Herr v. Diaghilew gab dann einem Mitarbeiter des Blattes einige weitere Mitteilungen. Die Handlung bringt bekanntlich die biblische Geschichte von Joseph und dem Reich des Pharao auf die Szene: „Sie be-

notwendig sei aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen. Er wies dann auf die vielen Berührungspunkte zwischen christlichen Gewerkschaften und Zentrum hin und schloß mit einer unbedingten Verurteilung aller konfessionellen Parteien und Gewerkschaften. Alle, die zu der Berliner Richtung sich rechneten, müßten als ausgeschlossen und als die schlimmsten Feinde der Zentrumsparlei angesehen und behandelt werden. Zum Schluß gelangte folgende Erklärung zur einstimmigen Annahme: „Mehr als 4000 Zentrumsmitglieder der Stadt Köln, vereint mit über 100 Deputationen der Parteifreunde aus den verschiedensten Teilen der Rheinprovinz, erklären: Wir stehen fest und treu zur allen Zentrumsparlei der Windthorst, Kallmiedt, Ketteler usw. Dem Reichsausschuß der deutschen Zentrumsparlei sprechen wir herzlichen Dank aus für seine Kundgebung vom 8. Februar, die allseits wie eine befreiende Tat gewirkt hat; wir werden uns jederzeit offen und freundlich zu derselben bekennen. Auf das entscheidende verurteilen wir mit dem Reichsausschuß alle Gewerkschaften der sogenannten Quertreiber und geloben, die Einheit und Einigkeit der Partei hochhalten und schützen zu wollen im Kampfe gegen alle Sonderbündler und Eigenbrötler, wer es auch sein mag. Im Sinne des Aufrufs des Reichsausschusses ersuchen wir alle Parteifreunde in Stadt und Land, in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitzuwirken und namentlich auch im Hinblick auf die große Bedeutung, welche die christlich-nationale Arbeiterbewegung in unseren Tagen hat, diese nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Unentwegt werden wir in aller Geschlossenheit und Parteidisziplin für die seit vielen Jahren und in schweren Zeiten bewährte deutsche Zentrumsparlei eintreten, wie sie war, ist und bleiben soll im Kampfe für Wahrheit, Freiheit und Recht, für Thron und Altar, für Volk und Vaterland.“

Die früheren Garnisonserweiterungspläne in Bayern. Das offizielle Blatt des französischen Kriegsministeriums, die „France militaire“, veröffentlicht folgende interessante Information: „Das deutsche Kriegsministerium hatte ursprünglich die Stadt Jägers als Garnison für eine neue Truppe von drei Bataillonen berittener Artillerie mit verstärktem Effektivebestande auszuweisen. Die notwendigen Terrains waren bereits angekauft, auch die Gebäude waren bereits im Grundriß aufgezeichnet. Infolge der Ereignisse in Bayern jedoch hat das Kriegsministerium diesen Plan aufgegeben. Bayern wird keine neue Garnison empfangen und die bereits gelaufenen Eigenschaften werden wieder verkauft werden. (So hieß es früher auch bereits in einer durch die deutsche Presse geskauften Mitteilung.)“

Die Begründung eines Chinasinstituts zur Förderung der deutschen Interessen in China ist am Samstagvormittag in einer von der Ostasiatischen Gesellschaft in Berlin einberufenen Versammlung beschlossen worden. Da die in der Gründung begriffene Weltbühnengesellschaft ähnliche Ziele verfolgte, hatten die interessierten Kreise zunächst von ihrem Plane Abstand genommen, nun ist aber doch nach einer Rücksprache mit dem Zentralvorstand des Bundes der Industriellen beschlossen worden, selbständig vorzugehen und das Institut ins Leben zu rufen.

Die Befestigung hannoverscher Schützengraben. Der hannoversche Provinziallandtag beschloß, sich mit einem Kapital von 2 Millionen Mark an der hannoverschen Siedelungs-Gesellschaft zu beteiligen, wozu eine Schuttländkultur in größerem Maße betrieben werden soll. Weitere 2 Millionen Mark sind bereits von anderen Korporationen gezeichnet worden. Das Landwirtschaftsministerium hat 4 Millionen Mark in Aussicht gestellt.

Die Tuberkulosefürsorge im Mittelstand. Unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches hielt die Kommission für die Tuberkulosefürsorge im Mittelstand ihre Generalversammlung ab. Ergebnisse v. Raddeloff widmete dem jüngst verstorbenen Generalsekretär Professor Nietner einen warmen Nachruf.

Eine Arbeiteraufsicht im der Solinger Waffenindustrie. Eine Versammlung der Waffenarbeiter des Industriellenverbandes, an der auch interessierte Mitglieder des Metallarbeiterverbandes teilnahmen, beschloß, über die Waffenfabrik C. Eichhorn die Sperre zu verhängen, weil die Fabrik Waffenteile von auswärts bezieht. Der Arbeitgeberverband der Solinger Waffenindustrie stellte den Arbeitern eine Frist bis zum Dienstag, morgens 10 Uhr, bis zu der sie auf den Streik verzichten sollten, widrigenfalls sämtliche Arbeiter der Solinger Waffenindustrie, insgesamt gegen 1000, ausgesperrt werden sollten.

Der Reichsbund handwerklicher Arbeitgeberverbände (Sitz Berlin) hat am 27. Februar unter Leitung seines Vorsitzenden, Baumeisters S. Kopp (Münster), in den Kammer-

sälen zu Berlin seine zweite ordentliche Bundesversammlung abgehalten. Dem Bund gehören Arbeitgeberzentralverbände an, deren Mitglieder rund 700 Millionen Mark Löhne im Jahre auszahlten.

Die nächsten Katholikentage. Nach Mitteilungen der Münchener Zentrumsparlei soll der Katholikentag im Jahre 1915 in München stattfinden. Für das Jahr 1916 läme als Versammlungsort Frankfurt am Main in Frage.

Heer und Flotte.

Das Jubiläum des Berliner Militärberufers Wöns. Der Militärberufers des Gardekorps Wöns empfing zu seinem gestrigen 50jährigen Jubiläum als Militärgeistlicher zahlreiche Ehrungen. U. a. erschien zu seiner Begrüßung der Gouverneur von Berlin mit dem Dekan der theologischen Fakultät Harnack, der dem Jubilär das Diplom der theologischen Fakultät der Universität überreichte. Abends erschien der Kronprinz zu einem halbstündigen Besuche bei seinem früheren Religionslehrer.

Deutsche Schutzgebiete.

Eine neue Baumvoll-Deckschrift des Reichsforstamts ist erschienen. Sie behandelt die Entwicklung des Baumvollbaues in den deutschen Schutzgebieten seit dem Jahre 1910. Vor allem wird in der Deckschrift über die staatliche landwirtschaftliche Versuchsbearbeitung berichtet, die in den letzten vier Jahren einen wesentlichen Aufschwung erlebt hat.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Scheitern der deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen. Prag, 2. März. Die von dem Ministerium Stürgkh in die Wege geleiteten neuen Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen sind durch die gestern von den deutschen Landtagsparteien gefassten Beschlüsse endgültig zum Scheitern gebracht worden. Die deutschen Abgeordneten des aufgelösten böhmischen Landtags erklärten die von der Regierung vorgelegten Ausgleichslaborate für vollständig inakzeptabel und verlangten die bedingungslose Zurückziehung derselben. In der Verhandlung selbst kam es zwischen den Deutsch-Radikalen einerseits und den deutschen Fortschrittler andererseits zu Weiterungen, da die Fortschrittler, ohne den Beschluß der deutschen Landtagsabgeordneten abzuwarten, selbständig bereits am Samstag der Regierung mitgeteilt hatten, daß sie an den Ausgleichsverhandlungen nicht teilnehmen. Nach einer Erklärung der deutsch-radikalen Führer in der Versammlung verließen sämtliche Deutsch-Radikale den Verhandlungssaal. Gleichzeitig erklärte gestern der Führer der tschechischen Agrarier, der frühere Minister Rachej, in einer Versammlung in Bissa, daß die Tschechen in der bevorstehenden Reichstagsession unter keinen Umständen von der Obstruktion ablassen werden. Die wollen vielmehr wiederum die Regierung zwingen, zum Paragrafen 14 zu greifen. Unter diesen Umständen sieht man in politischen Kreisen einer baldigen Auflösung des Reichsrats entgegen, da es jetzt schon als ziemlich sicher anzusehen ist, daß der Reichsrat durch die tschechischen Abgeordneten arbeitsunfähig gemacht werden wird.

Die großen Generalkriegsspiele abgeschlossen. Wien, 1. März. Die großen Generalkriegsspiele, die vom Generalstabchef Konrad v. Höhendorff angelegt wurden, fanden gestern ihren Abschluß. Die Kriegsspiele stellten den Parteiführern und Unterkommandanten sehr schwierige Aufgaben. Die Operationen wurden in Gebieten durchgeführt, die für einen Kriegsfall in Betracht kommen. Der Rahmen war ein ungewöhnlich großer, da die Operationen einen Konfliktfall mit Rußland zur Annahme hatten.

Das Urteil gegen den Spion Zandrie. Wien, 28. Febr. Das Urteil gegen den Spion Alexander Zandrie, den Bruder des zu 19½ Jahren schweren Kerker verurteilten Jedomil Zandrie, wurde heute abend gefällt. Der Gerichtshof erkannte auf 4½ Jahre schweren Kerker, wozu ¼ Jahre als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. Interessant ist dabei, daß der Gerichtshof unter der höchst zulässigen Strafe, die fünf Jahre schweren Kerker vorsieht, herabging.

Ein galizischer Protest gegen den Osmarverein. Lemberg, 1. März. Der Landtag hielt heute abend eine Sitzung ab, in der über den Landesvoranschlag sowie über ein sechsmonatiges Budgetprovisorium verhandelt wurde. In der Generaldebatte protestierte Tarnowski namens sämtlicher polnischer Parteien entschieden gegen die Beziehungen

des Osmarvereins und dessen Einmischung in innere Angelegenheiten eines fremden Staates.

Frankreich.

Kardinal Amette und die Fastenprediger. Paris, 1. März. Der Erzbischof von Paris Kardinal Amette empfing gestern die Fastenprediger, um ihnen den Antimodernismus abzunehmen und gleichzeitig die Weisung zu erteilen, daß sie sich nicht mit Politik zu beschäftigen hätten. Er fügte hinzu, er habe vor einigen Tagen mit dem Papste die bevorstehenden französischen Kammerwahlen und die politische Lage Frankreichs erörtert. Der Papst habe darauf bemerkt: Die Bischöfe mögen sich jeder Wahlagitation enthalten. Selbstverständlich gelte diese Regel noch im höheren Maße für die Priester. Mehrfach wird diese Enthaltungssparole so aufgefaßt, daß der Papst sich ungewissen gegen die Bildung einer eigenen katholischen Partei ausgesprochen wolle.

Das Mindestprogramm der neuen Zentrumsparlei. Paris, 28. Febr. In der heutigen Gründungsversammlung der katholischen Partei wurde folgendes Mindestprogramm aufgestellt: Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zum Heiligen Stuhl, gesetzliche Anerkennung der Rechte der Kirche in Frankreich, Wiederherstellung des kirchlichen Vermögens im Einkommen mit Rom, Rückkehr der vertriebenen Ordenskongregationen, Wiederbenutzung der geistlichen Krankenpflegerinnen in den Spitälern, Schutz der Rechte des katholischen Unterrichts und Erhaltung der katholischen Schulen aus dem Unterrichtsbudget und schließlich Abschaffung des Scheidungsgesetzes.

Die neue Arbeiterparlei. Paris, 1. März. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Deputierten und Freischäubin hielt gestern die neugegründete Arbeiterparlei, die das Zusammengehen der geeinigten Sozialisten mit den Radikalen nicht billigt, ihre konstituierende Versammlung ab. Der Lehrer Regre, der seinerzeit als Urheber der Syndikalistbewegung unter der Lehrerschaft gemäßigter worden war, hielt eine Rede, in der er unter dem Beifall der Mehrheit dafür eintrat, daß die Arbeiterparlei bei den Wahlen die geeinigten Sozialisten bekämpfe, denn diese seien ebenso rückwärtlich, wie die Bourgeoisieparteien, und er für seine Person gleich einen Reaktionär, der wie Graf de Mun mit offenem Bisher kämpfe, dem Eilchen Jaurès vor.

Bischof zur Journalistik zurückgekehrt. Paris, 28. Febr. Der ehemalige Minister des Innern, Bischof, ist zu seinem ursprünglichen Fach der Journalistik zurückgekehrt. Er ist vom Verwaltungsrat des „Recht Journal“ zum Direktor des Blattes gewählt worden. Bemerkenswert sei, daß das „Recht Journal“ bisher stets eine gemäßigte republikanische Richtung verfolgt hat, während Bischof der radikalsten Partei angehört.

Eine Rebanchenordnung der Pariser Studenten. Paris, 2. März. Vor dem Straßburg-Standbild auf der Place de la Concorde veranstaltete gestern nachmittags die Pariser Hochschullugend eine große Kundgebung. Im Zug, in dem alle Fakultäten vertreten waren, wurden Banner, Fahnen und zahlreiche Kränze getragen. Die letzteren wurden am Standbild niedergelegt.

Der „Walder-Rouffean“. Paris, 1. März. Die auf Toulon gemeldet wird, haben sich die Beschädigungen des Panzerkreuzers „Walder-Rouffean“ als unbedeutend herausgestellt. Das Schiff dürfte bereits übermorgen an den Schießübungen des Mittelmeergebietes teilnehmen können.

England.

Lord Minto †. London, 1. März. Lord Minto, der frühere Generalgouverneur von Kanada, der später Bischof von Indien war, ist heute vormittag gestorben.

Arbeiterdemonstrationen für die deportierten südafrikanischen Führer. London, 1. März. Der Subpar war heute von großen Arbeitermassen angefüllt, die zur Begrüßung der aus Südafrika deportierten Arbeiterführer eine Kundgebung veranstalteten. Es wurden Beschlüsse angenommen, in denen die Deportation verurteilt und die britische Regierung aufgefordert wird, zu verhindern, daß der Indemnitätsbill die Zustimmung erteilt werde.

Spanien.

Die Steuerkündigungen in Valencia. Madrid, 2. März. Die Kundgebungen gegen die neuen Steuern nehmen immer heftigere Formen an. Fast die gesamte Bevölkerung geht ihren beruflichen Geschäften nicht mehr nach. An Nahrungsmitteln herrscht empfindlicher Mangel. Die Polizei mußte wiederholt scharf schießen, um die Aufrührer auseinanderzutreiben. Eine Kommission,

läßt sich natürlich auch mit dem Parsifal-Problem; die Handlung wird bei der Aufführung nicht nach Ägypten verlegt werden. Strauß wünschte den Jwan, orientalische Musik zu schreiben, vermeiden zu sehen, und der Verfasser des Szenariums Hugo v. Hofmannsthal meinte, es gäbe keinen Grund, die Handlung nicht in irgend eine andere Geschichtsperiode zu verlegen. Man stelle sich vor, wie etwa Paolo Veronese den Stoff malerisch behandelt haben würde. Er hätte sich nicht um archaische Details bekümmert; und wir werden das auch nicht tun. Die Zeit und der Stil Veroneses erscheinen uns geeignet, und so wird die ägyptische Populär mit ihrem Hauskult auf der Bühne nicht anders erscheinen als eine große Dame des ägyptischen Jtalien des 17. Jahrhunderts — überall Pracht und Prunk. In den ersten Szenen wird u. a. ein charakteristischer Kampf zwischen türkischen Ringkämpfern stattfinden. Eine aus dem Orient kommende Karawane trifft, allerlei Kuriositäten mit sich führend, bei dem Haus der Populär ein. Die Herrin aber vermag nichts von all den Seltsamkeiten zu fassen, die ihr gezeigt werden, ihr gefällt nur der kleine jüdische Sklave Joseph, der vor ihren Augen aus einer Fängematte von goldenem Netzwerk ausgewickelt wird. Nun folgt die Handlung ein; nach dem Widerstand Josephs und seiner Verleumdung, die Populär ihrem Mann zuträgt, kommt eine Szene, bei der mit Hilfe einer Reihe phantastischer Vorrichtungen und Geräte die Marterung Josephs vorbereitet wird. Joseph aber wird durch einen goldenen Engel gerettet, während Populär selbst sich mit einer Verleumdung erdroffelt. Die Bühnenbilder entwirft ein spanischer Künstler, die Kostüme zeichnet Bassi, die Inszenierung der Ränge leitet Kofine. Dem Joseph wird ein herborragender 17jähriger junger Tänzer zugeordnet, der gerade jetzt seine 9jährige Ausbildungszeit in der Kaiserlich Russischen Ballettschule beendet hat. Er heißt Leonid Massin, ist ein ausgezeichneter Tänzer und ein merkwürdig begabter Schauspieler, der seit Jahren in den kaiserlichen Theatern in Maskerollen mitwirkte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das 50jährige Jubiläum des Hoftheaterintendanten Grafen Seebach in Dresden feiert den letzten viele Ehrungen ein. Die Universität Leipzig überreichte das Diplom zum Ehrendoktor, die Mitglieder der Generaldirektion widmeten eine Adresse in Proschband, Erzlingner stiftete 10000 M. zu einer Graf-Seebach-Stiftung.

Karl Gillingers Komödie „Das Geschwende-buch“ hatte bei seiner ersten Aufführung in Amerika am Deutschen Theater in Milwaukee großen Erfolg.

Einen außergewöhnlich hohen Preis erzielte in New York ein Originalmanuskript des englischen Satirikers Thackeray, das bis jetzt unbekannt war. Es handelt sich um ein Werk „Die Rose und der Ring“ mit eigenhändigen Zeichnungen des Dichters. Nach einem heftigen Kampfe erlangte das Manuskript ein Liebhaber für den Preis von 100 000 M.

Wibende Kunst und Musik. Giacomo Puccini arbeitet an einer neuen Oper, die den Titel „Zwei Holzschuhe“ tragen wird. Der Stoff zu dem Werke ist, wie die „Münch. R.“ mitteilen, ein Roman der bekannten englischen Romanschriftstellerin Louise de la Ramée entnommen, die unter dem Namen „Ouida“ schrieb.

Bei der Restauration der Scuola di S. Girolamo in Venedig entdeckte man, wie Hermanin und Wolf in der „Münch. R.“ mitteilen, ein Porträtbild des Tintoretto. Es zeigt den heiligen Girolamo, dem bei seinen Vuhängen die auf Wolken schwebende Madonna erscheint. Die Landschaft mit der aufgehenden Sonne erinnert bereits an moderne Lichtdarstellung.

Wissenschaft und Technik. In Düsseldorf wird unter dem Ehrenvorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Kruse und unter Leitung des Lehrers der Kinderheilkunde an der dortigen Akademie für praktische Medizin, Professor

Schloßmann, im Anschluß an die große Düsseldorf-Ausstellung 1915 eine Ausstellung „Das Kind“ veranstaltet werden. In Anerkennung der Wichtigkeit aller mit dem Kinde, als dem Träger der Zukunft in Deutschland, zusammenhängenden Fragen wurden dem Regierungspräsidenten aus allen Teilen des Bezirks von den führenden Frauen Mittel zur Durchführung der Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Professor Paul Magnus in Berlin wurde zu seinem 70. Geburtstag zum Ehrenmitglied der schweizerischen Botanischen Gesellschaft ernannt.

In Berlin ist der Direktor der königlichen Universitäts-Poliklinik für orthopädische Chirurgie, Professor Dr. Georg Joachimsthal, vorgestern abend infolge eines Schlaganfalls im Alter von 50 Jahren gestorben. Professor Joachimsthal zog sich Anfang Dezember vorigen Jahres eine schwere Influenza zu, von der er sich nicht mehr erholte.

In Jena überreichte Geheimrat Wilhelm Ostwald gestern nachmittags Professor Ernst Haedel die Festschrift des Deutschen Monistenbundes zum 80. Geburtstag seines Ehrenpräsidenten, welche 122 Beiträge enthält. Kaufmann Reich (Hamburg) teilte mit, daß die bisherigen Sammlungen des Haedelbuchs für den Monismus 41 100 M. ergeben haben. Professor Haedel sprach mit bewegten Worten seinen Dank für die Ehrengabe aus.

Der „Breslauer Generalanzeiger“, der jüngst einen Artikel des Geheimrats Reiser gegen die Angriffe auf Salvarjan veröffentlicht hatte, teilt mit, daß eine große Zahl hervorragender Fachmänner der ganzen Welt ihr Einverständnis mit den kaiserlichen Ausführungen erklärt hätte, darunter 82 Direktoren von Universitätskliniken sowie die Leiter und Oberärzte städtischer Krankenabteilungen aus allen Teilen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Rußlands, Rumäniens, Dänemarks, Schwedens, Hollands, und ferner 128 Spezialärzte.

die sich aus Hausleuten zusammensetzt, ist hier angekommen, um mit der Regierung zu verhandeln. Man hofft, daß sie darauf verzichten wird, die neuen Steuern einzutreiben. Der Konflikt kommt der Regierung um so unangenehm, als die Kammerwahlen vor der Tür stehen.

Portugal.

Der Eisenbahnerstreik verlagert. Lissabon, 28. Febr. Das Syndikat der Eisenbahner hat die Streikbewegung verlagert. Auf allen Linien ist der Dienst normal.

Italien.

Neue Lärmereien in der Kammer wegen Tripolis. Rom, 28. Febr. Zu Beginn der Sitzung sprachen Sacchi und Giolitti, um die Tatsachen klarzulegen, um die es sich bei dem gestrigen Zwischenfall handelte. Luzzatti nahm davon Kenntnis, die äußerste Linke war von der Lösung des Zwischenfalls nicht befreit. Mehrere Abgeordnete der äußersten Linken griffen die Regierung an und riefen Zwischenrufe und Gegenrufe hervor. Der Lärm war schließlich so groß, daß der Präsident die Sitzung aufheben mußte. Auf den Gängen wurden die Meinungen weiter in erregter Weise ausgetauscht. Ein sehr lebhafter Zwischenfall ereignete sich zwischen Bassano und Marchesano, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Der Zusammenstoß wird voraussichtlich weitere Folgen haben. Darauf wurde die Sitzung in ruhiger Stimmung aufgenommen und die Tagesordnung über die Ausgaben für Libyen fortgesetzt.

Albanien.

Eine deutsch-offizielle Schilderung der Lage. Berlin, 1. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Fürst Wilhelm von Albanien hat eine Rundreise bei den Staatsoberhäuptern und Regierungen der Großmächte unter Eindruck durchgeführt, die eine wohlwollende Haltung Europas gegenüber der Organisation des albanischen Staatswesens erwarten lassen. Der Versuch, südbalkanisches Gebiet zur Bildung eines unabhängigen Epirus zu beschlagen, wird hoffentlich, nach dem bisherigen Verlauf, eine Übergangsbescheinigung bleiben. Bei Griechenland finden solche Bestrebungen keinen Rückhalt. Es ist zu hoffen, daß nach der von der griechischen Regierung angeordneten Maßregeln der Beschluß der Großmächte auf Freigabe der Grenzen Südbalkanens Geltung erhalten wird.

Das unabhängige Nordepirus! Paris, 1. März. Nach einer Blättermeldung aus Valona teilt Bografos der albanischen Kontrollkommission telegraphisch mit, daß die in Argirolas versammelten Vertreter der epirischen Provinzen die Unabhängigkeit von Nordepirus proklamiert haben und daß eine provisorische Regierung eingesetzt wurde, welche im Amt bleiben werde, bis die sieben einberufene konstituierende Versammlung eine endgültige Verfassung ausgearbeitet habe. Bografos fügte hinzu, daß die Epitoten jeden Versuch einer militärischen Besetzung oder eines Vormarsches der Albanen als Akt der Feindseligkeit ansehen würden. — Im Gegensatz hierzu steht eine Meldung aus Athen, wonach auf eine Anfrage Ministerpräsident Venizelos dem dortigen italienischen Gesandten über die Lage im Epirus die beruhigendsten Versicherungen gab.

Die Räumung Korikas durch Griechenland. Athen, 28. Febr. Offiziell wird bekannt gegeben, daß die vollständige Räumung Korikas seitens der griechischen Truppen morgen erfolgen wird. Gouverneur Oberst Kavalis wird die Stadt einer unter dem Kommando eines holländischen Offiziers stehenden albanischen Gendarmenabteilung offiziell übergeben. — Auch der Kommandant der Insel Chimara erhielt den Befehl, die Stadt zu verlassen und sie den albanischen Gendarmen zu übergeben.

Die Petersburger Reise des Fürsten. Petersburg, 28. Febr. Der Fürst von Albanien hat dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des Reichsrats Besuche ab und reiste heute abends 7 Uhr nach Berlin ab.

Russische Anerkennung des albanischen „Königreichs“. Petersburg, 1. März. Von sonst gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Zar bereits seine Zustimmung zur Proklamation Albaniens zum „Königreich“ gegeben hat.

Die Rückkehr Effendi-Paschas. Wien, 1. März. Die albanische Abordnung unter Führung Effendi-Paschas ist heute mittags nach Triest abgereist, wo sie sich nach Durazzo einschiffen.

Die Reise des Fürsten von Triest nach Albanien. Wien, 28. Febr. Der Prinz zu Wied wird sich am Donnerstag in Triest nach Albanien einschiffen.

Türkei.

Said-Pascha i. Konstantinopel, 2. März. Der Senatspräsident Said-Pascha ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben. Er hatte eine große Rolle im politischen Leben gespielt. Er war achtmal Großwesir, fünfmal unter der Herrschaft Abd ul Hamids und einmal unter jungtürkischem Regime.

Der Nachfolger Said-Paschas. Konstantinopel, 2. März. Hier verlautet, soll der Großwesir als Nachfolger des verstorbenen Said-Pascha Vorstehender des Senats werden. In diesem Falle wird Halil-Bei das Großwesirat übernehmen.

Die Ankunft der neuen deutschen Offiziere in Konstantinopel. Konstantinopel, 1. März. Die neuen deutschen Offiziere der deutschen Militärmission sind heute hier angekommen. Es sind dies: drei Obersten, von denen der eine das Kommando der Befestigungswerke in Adrianopel übernimmt, der zweite das der Artillerieschule und der dritte die Leitung der schweren Belagerungsgeschütze übernehmen, der zweite die Leitung der Feldartillerieschule, der dritte erhält das Kommando der ersten Kavallerie-Eskadron und der vierte endlich ist zum Lehrer an der Generalkadettenschule aussersehen.

Die Kammerwahlen. Konstantinopel, 28. Febr. Heute fanden die Kammerwahlen statt. Die Liste 2 der Komiteekandidaten vereinigte beinahe sämtliche Stimmen der 453 Wähler auf sich. Die unabhängigen Kandidaten erhielten nur 6 bis 8 Stimmen. Bis jetzt sind 53 Abgeordnete gewählt. Die sämtlichen Anhänger des Komitees sind. Der gewesene Minister Dschavid wurde in den Darstellungen der Unterminister Schüfri. Bei in Konstantinopel gewählt. Man erwartet, daß bis Mitte März die Mehrheit der Abgeordneten gewählt ist. Die Eröffnung des Parlamentes wird zu Anfang April erwartet.

Eine Versuchsmobilisation dreier Armeekorps. London, 28. Febr. Aus Konstantinopel wird dem „Daily Chronicle“ über Constanza gemeldet, daß Kriegsminister Enver-Pascha eine Versuchsmobilisation der drei Armeekorps von Aidin, Erzingan und Damaskus angeordnet habe. Beim Zusammentritt des Parlaments im März wolle er die europäische Entscheidung über die ägäischen Inseln angreifen. In Konstantinopel habe bereits die Requisition von Pferden begonnen.

Nordafrika.

Ein neuer italienischer Sieg in Tripolis. Rom, 1. März. Die Truppen in der Zone Benghasi griffen nach dem Plan des Generals Ameglio, der die Leitung der Operationen übernommen hat, am 28. Februar das Lager des Feindes bei Es Sleidima, das von 2500 Mann besetzt war, an. Zwei Kolonnen, nämlich die gemischte Kolonne Reomartini, die durch die Ebene vorrückte, und eine Kolonne Alaris unter Latini, die über die Höhenzüge marschierte, griffen an. Die feindliche Artillerie, die bei Es Sleidima aufgestellt war, konnte nur wenig Schüsse abfeuern. Obwohl der Feind sich auf den Höhen zur Verteidigung eingerichtet hatte, hatte er einen Angriff von zwei Fronten nicht erwartet. Daher waren der Angriff der Kolonne Latini und der glänzende Vorstoß der gemischten Kolonne sehr wirksam und erzeugten eine allgemeine Flucht beim Gegner. Die Italiener verloren zwei Alaris und vierzehn Verwandte. Der Feind hatte 235 Tote und mehrere hundert Verwundete. Zwei Lager wurden niedergebrannt und zahlreiche Waffen erbeutet.

Mexiko.

General Villas Pläne. Paris, 1. März. General Villa telegraphierte aus Chihuahua einem hiesigen Blatte, daß er sich anschide, mit seinen Truppen gegen Epizaco vorzurücken. Bei Torreon, wo General Huerta zahlreiche Streikkräfte versammelt habe, werde es zweifellos zu einem Zusammenstoß kommen. Dieser würde im Falle eines Erfolges der Konstitutionalisten den Marsch nach der Hauptstadt erleichtern. Die Konstitutionalisten, welche demnächst eine Staatsbank mit einem Kapital von 10 Millionen Pesos errichten würden, verhandeln eben jetzt über den Einkauf von 3 Millionen Silber, um die Ausgabe von Papiergeld zu garantieren.

Der Fall Benton und der Fall Bergara. Mexiko, 1. März. In einer Massenversammlung britischer Staatsangehöriger ist gestern ein Telegramm an Sir Edward Grey gesandt worden, in der er aufgefordert wird, bei der britischen Regierung dahin zu wirken, daß der Fall Benton genau untersucht werde. — Zwei erfahrene Arzeneiärzte in El Paso sind beauftragt worden, die Leiche Bentons zu untersuchen. — General Guajarado, der Befehlshaber der Bundesarmeen in Piedras Negras berichtete dem mexikanischen Kriegsdepartement, daß der amerikanische Bürger Bergara nicht erschossen wurde, sondern geflohen ist. — New York, 2. März. Die Angelegenheit des erschossenen Engländers Benton ist gestern einen Schritt vorwärts gekommen, da sich die Angaben des Generals Villa als unzutreffend erwiesen haben. Benton ist nicht von einem Kriegsgericht verurteilt und händelnd erschossen worden. Er wurde vielmehr im Arbeitszimmer Villas von diesem durch einen Schuß in den Unterleib getötet. Später feuerte man noch mehrere Schüsse gegen die Leiche Bentons ab, um den Anschein zu erwecken, als sei dieser tatsächlich hingerichtet worden.

China.

Die Kämpfe gegen den „Weißen Wolf“. London, 2. März. Wie die „Times“ aus Peking meldet, haben die Regierungstruppen einen entscheidenden Sieg über die Bande des „Weißen Wolfes“ davongetragen. Der Sieg ist hauptsächlich der Milizwirkung von Aeroplanen zuzuschreiben, die die Stellungen der Räuberbanden auskundschafteten und ihnen durch Bombenverfen panischen Schrecken einjagten. Auf beiden Seiten sollen mehr als 4000 Mann gefallen sein. — Der „Weiße Wolf“, das Haupt der berüchtigten Räuberbande, ist mit 1000 Mann seiner Bande den ihn umgebenden Regierungstruppen entkommen und befindet sich auf der Flucht nach dem Honan-Gebirge. Seine Verfolger machen die größten Anstrengungen, ihn einzuholen, bevor er das rettende Gebirge erreicht hat.

Luftfahrt.

Der Prinz-Geinrich-Flug 1914. Mainz, 1. März. Bei einer heute hier von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr unter Vorsitz des Generalleutnants Gade (Freiburg i. Br.) stattgefundenen Vertreterversammlung der Süddeutschen des Deutschen Luftfahrer-Verbandes wurde die Mitteilung gemacht, daß zum Prinz-Geinrich-Flug 1914 heute, am ersten Rennungsstage, bereits die Höchstzahl der Teilnehmer von den Zivilliegern überschritten ist, indem 24 Nennungen von Flugzeugen in Privatbesitz abgegeben wurden. Für den Flug zu dem der Rennungsbeginn der 1. März und Rennungsschluß der 15. März ist, werden höchstens 20 Offiziere und 20 Zivilliegern zugelassen. Verschiedene Firmen haben zwei oder drei Flugzeuge gemeldet. Von jedem Flugzeugbesitzer wird zunächst in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen ein Flugzeug zugelassen und, wenn hiermit die Zahl der 20 Flugzeuge nicht erreicht ist, ein zweites oder drittes Flugzeug usw. Zu der heutigen Versammlung waren vertreten die Städte Koblenz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Weiden, Karlsruhe i. B., Kassel, Konstanz, Mainz, Mannheim, Marburg, Pforzheim, Saarbrücken, Straßburg i. E., Speier, Wiesbaden und Worms. Bei dem Prinz-Geinrich-Flug 1914 haben die Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien Städte, so weit ihr Gebiet vom Fluge berührt wird, das Protektorat übernommen, der König von Bayern für die bayerische Pfalz, die Großherzöge von Baden, Hessen und Oldenburg, der Herzog von Braunschweig, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Kaiserliche Statthalter von Elb-Lothringen und die Bürgermeister von Hamburg und Bremen.

Die zweite Probefahrt des neuen Militär-Luftschiffes „Schütte-Lang“. Mannheim, 1. März. Das Militär-Luftschiff „Schütte-Lang 2“ ist heute früh 10.15 Uhr zu einer zweiten Probefahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich 25 Personen, darunter die militärische Untersuchungskommission. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt in die Umgebung von Mannheim, wobei die Orte Schwetzingen, Heidelberg und Speier überflogen wurden, ist das Luftschiff um 11.45 Uhr wieder glatt

vor der Halle gelandet. Das Luftschiff hat die silbergraue Farbe der Zepellins-Luftschiffe und ist mit 6 Gondeln und mit 4 Propellern ausgestattet.

Ein Überlandflug des französischen Geschwaders. Paris, 1. März. Wie aus Tunis gemeldet wird, sollen die Mitglieder des dortigen Militärflugzeug-Geschwaders demnächst einen gemeinsamen Flug über Algier, Oran, Idschda und Fez nach Casablanca unternehmen.

Fliegerstod. Paris, 2. März. Auf dem Flugfeld Ambertour stürzten gestern nachmittags, wie aus Lyon gemeldet wird, zwei Flieger aus einer Höhe von 500 Meter ab. Beide waren sofort tot. Sie hatten den Aufstieg mit einem neuartigen, ganz aus Metall hergestellten Apparat gemacht. Der Sturz wurde durch Bruch des linken Flügels herbeigeführt. Die beiden verunglückten Flieger stammten aus Rußland und heißen mit ihren richtigen Namen Gabriel und Peter Brombleki. Das von ihnen erfundene Flugzeug, mit dem sie den Flugversuch machten, war ein gepanzerter Eindecker.

Die Affäre Begoud. Mailand, 1. März. Die langatmigen Erörterungen der hiesigen Presse haben noch keine Klarheit in die widerspruchsvolle Affäre Begoud-Freimuth gebracht. Die Behauptungen der beiden stießen sich schroff gegenüber. Inzwischen hat die Behörde die gerichtliche Beschlagnahme des Flugzeuges verfügt. Weiteren Nachrichten zufolge ist Begoud in Mailand eingetroffen und heute vormittags in der Angelegenheit der Sabotage an dem Apparat des italienischen Aviatikers Palmisto vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Nachmittags wird Begoud einem Sachverständigen, dem gerichtlich beidseitigen Ingenieur Galli, die notwendigen technischen Erklärungen über den Apparat selbst geben. Sodann werden die Siegel entfernt werden und Begoud wird nachmittags oder Dienstagfrüh mit dem Flugzeug einige Flüge ausführen. Die Klage Begouds gegen den deutschen Techniker Freemuth wird voraussichtlich wieder zurückgezogen werden, da Freemuth seine Behauptungen nur gesprächsweise getan hat, ohne Begoud direkt beschuldigen zu wollen. Freemuth soll heute noch einmal vom Staatsanwalt vernommen werden. Sollte er auch heute seine Anschuldigung wiederholen, so wird der Prozeß gegen ihn seinen Fortgang nehmen.

Sturzflüge mit Passagier. Rom, 1. März. Der Flieger Chevillard veranstaltete heute hier Schauflüge und vollführte zum erstenmal mit Passagier Sturzflüge mit dem Kopf nach unten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Freiere Gestaltung des Unterrichts in der Prima der höheren Schulen.

Am Donnerstagabend fand in der Turnhalle der Epischen höheren Lehranstalt unter dem Vorsitz des Professors Dr. Rothmann eine Sitzung des Wiesbadener Zweigvereins des Allgemeinen deutschen Realgymnasienvereins, Vereins für Schulreform, statt, die über eine freiere Gestaltung des Unterrichts in der Prima, insbesondere über die Gabelung der Prima in mehrere Gruppen mit verschiedenen Lehrplänen beriet. Die Diskussion wurde von dem Realgymnasialdirektor Professor Dr. Walther eingeleitet, der in längeren Ausführungen die Hauptgründe darlegte, die zu den Reformvorstellungen geführt haben. Entscheidend für jede Bildung sei nicht so sehr der Stoff, sondern die Art, wie er übermittelt und vom Schüler zur Entfaltung seiner geistigen und sittlichen Persönlichkeit verarbeitet werde. Daher liege der Wert der Bildung noch nicht, wenn Lehrstoff oder ganze Lehrfächer ausgeschrieben würden. Eine Überfülle des Stoffes und eine Zersplitterung der Schüler durch über große Sammlungen, die an ihre Zeit und an ihre Aufnahmefähigkeit gestellt würden, bestünde aber unzweifelhaft. Um ihr zu begegnen, müsse man einige Fächer im Unterricht zurücktreten lassen und bei der Auswahl der bevorzugten Fächer die Reigung und die Begabung der Schüler berücksichtigen. Freudig und freiwillig geleistete Arbeit könne sich höhere Ziele setzen und trage höheren sittlichen Wert in sich als jede andere. Ein allmählicher Übergang vom Arbeitszwang zur Arbeitsfreiheit, zur Selbstbestimmung des Schülers in der Prima sei im Hinblick auf die Forderungen des Studiums und des späteren Lebens notwendig. Er empfahl deswegen, die Versuche mit der Gabelung, die seit einigen Jahren an mehreren preussischen und sächsischen Anstalten gemacht worden, weiter auszuweiten, warnte jedoch davor, von ihnen allein die Heilung aller Schäden im höheren Unterricht zu erwarten. Neben einer solchen Maßregel, die einen tiefen Eingriff in die Organisation darstelle, seien noch Änderungen im Lehrverfahren und eine andere Ausübung der Fächer bei der Reifeprüfung ernstlich ins Auge zu fassen. Die Gabelung selbst sei trotz ihrer unfehlbaren Vorteile mit einigen bedenklichen Mängeln verbunden, über die wohl erst eine längere Erfahrung hinweggehen würde. Er verlas zum Schluß eine Abänderung der Thesen über die Gabelung, die einer ihrer wärmsten Vertreter, der Direktor Wed vom Realgymnasium in Reichenbach, auf der letzten Hauptversammlung des obengenannten Vereins aufgestellt hat. In der Diskussion traten die Herren Direktor Dr. Maurer und Direktor Dr. Höfer, Professor Dr. Bauer und Professor Altkendorff (Mainz) warm für die Verlegung der Prima ein und den von anderen Herren geäußerten Bedenken entgegen, letzterer unter starker Betonung der Forderung, die Arbeitslast des Schülers nicht nur geschickter zu verteilen, sondern sie überhaupt zu verringern.

Die Wiesbadener Kinderhort.

Am Freitag fand im Bürgeraal des Rathauses unter Vorsitz von Fräulein A. Mertens die sehr zahlreich besuchte 15. Mitgliederversammlung des Vereins für Kinderhort. Dem von der Schriftführerin Frau A. Neben erstatteten Jahresbericht entnehmen wir die folgenden Einzelheiten: In den statistischen Aufstellungen über das gesamte deutsche Kinderhortwesen, die 1245 Horte mit 84 241 Kindern verzeichnen, nimmt Wiesbaden mit der stattlichen Zahl von 514 Pflanzlingen eine hervorragende Stelle ein. Die 6 Horte repräsentieren, da sie je aus 2 Abteilungen bestehen, im Vergleich mit anderen Städten, die in einem Horte allerdings mehr als 40 bis 50 Kinder vereinigen, eigentlich 12 Horte. Nur durch besonders sparsame Wirtschaftsführung und vielfach ehrenamtlich geleistete Arbeit ist es möglich, den umfangreichen Betrieb durchzuführen. Das Defizit im Voranschlag

von 1880 M. wurde im vorigen Jahr durch einige größere Spenden und durch das Fest im „Paulinenschloß“ am Vermählungstag der Prinzessin Viktoria Luise gedeckt. Auch in diesem Jahr müssen außergewöhnliche Zuwendungen kommen, um die eintausendfachen Ausgaben decken zu können. Im Hinblick auf diese schwierige Finanzlage hat der Vorstand bisher davon abgesehen, den 7. Ort, der, nach der Zahl der Anmeldungen, als dringende Notwendigkeit erscheint, einzurichten. Auch von dem Vorschlag, dem Wälderhort eine dritte Abteilung zuzufügen, hat man Abstand genommen, da es an Mitteln fehlt. So sehr auch der Gedanke von der Wichtigkeit der Schulpflege in Kinderhorten sich immer mehr befestigt, wie das Anwachsen dieser Einrichtung durch ganz Deutschland beweist, so sehr fehlt es hier an der Möglichkeit, vorerst an einen weiteren Ausbau heranzutreten. Der Verein ist dem Wiesbadener Stadtverband für Jugendfürsorge beigetreten, er gehört dem Deutschen Kinderhortverband und der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin an. In allen diesen Organisationen ist er durch seine Vorstandsmitglieder in der Verwaltung vertreten. Die Berichte der Kommissionen melden von erfolgreicher Tätigkeit. Die Kommission 1 zur Überwachung schul- und hortentfälliger Böglinge hat im Jahr 1913 Fürsorge für 110 Hortentfällige übernommen. Sie erteilt Rat bei der Berufswahl, sorgt für geeignete Lehr- und Dienststellen und gewährt nach Möglichkeit Beihilfe zur Ausbildung oder zur Gesundheitspflege. Die Veranstaltung eines Elternabends zur Aussprache über die Berufswahl fand großen Anklang. Der Kommission wurde eine einmalige staatliche Beihilfe von 75 M. aus dem für Jugendpflege ausgegebenen Fonds gewährt. Der Kommission 2, „Hortgärten“, wurde durch verschiedene Spenden hochherziger Gönner die Möglichkeit gegeben, ihre so wertvolle Arbeit durchzuführen. Der Aufenthalt in den Gärten, die Beschäftigung mit der Gartenarbeit erweist sich vom erzieherischen und vom hygienischen Standpunkt als außerordentlich segensreich. — Der von Herrn Konrad Purrer erhaltene Rassenbericht ergibt: Jährliche Beiträge 7807 M. 48 Pf., Zuschuß der Stadt Wiesbaden 3900 M., einmalige Beiträge 11 124 M., Überschuss aus den Weihnachtseinnahmen 586 M. 70 Pf., Zinsenkonti 3868 M. 38 Pf., Stiftungskonti 3800 M., denen als Ausgaben in den 6 Horten, einschließlich Generalunkosten, die Summe von 22 570 M. 22 Pf. gegenübersteht. Mit den Abrechnungen auf Effektenkonti, Übertrag auf Stiftungskonti, Vermögenskonti balanciert die Jahresrechnung mit 30 488 M. 8 Pf. Die Abrechnung der Beförderung war von den Herren A. Gieseler und Kommerzienrat Langenbach geprüft und richtig befunden und auf deren Antrag wurde von der Versammlung dem Vorstand Entlastung erteilt. Desgleichen für die Rassenführung der Kommissionen. Die sachungsgemäß auscheidenden Mitglieder des Vorstands und Ausschusses wurden wiedergewählt. In den engeren Ausschuss neu gewählt wurden: Fräulein v. Dungen, Frau Ernst und Fräulein Weinsheimer und die Herren Dr. Geisler, Stadtschulrat Müller und Regierungsrat Zimmer. In den weiteren Ausschuss Fräulein Th. Gebauer, Fräulein v. Kraußkopf und Frau E. Wierneke; als Rassenrevisoren für das Jahr 1914 die Herren A. Gieseler, Kommerzienrat Baum und Rentner Allgeld. Mit dem Dank an alle, die die weitverbreitete Arbeit stützen und fördern, schloß die Vorsitzende die Versammlung.

„Sommerfest.“

Der Singchor des Königl. Theaters veranstaltet alljährlich um diese Zeit im Theateraal der „Balkons“ ein Fest, dessen Reinertrag einem guten Zweck zugeführt wird: der Pensionskasse der Veranstalter. Seiner Gewohnheit ist der Chor auch diesmal nicht untreu geworden, und der Erfolg ist ihm ebenso treu geblieben wie er seiner Gewohnheit. Der Saal war zum plätzen voll; die Stimmung des Publikums war ausgezeichnet, und kein Mensch hat offenbar irgendwelche Anstöße daran genommen, daß die Veranstaltung eigentlich unter einer falschen Flagge segelte. Nämlich: „Sommerfest“ war sie genannt, aber der Sommer fehlte ebenso wie jedes äußere Zeichen des Sommers, man müßte denn hierzu die weißen Mägen rechnen, die den Herren verkauft wurden, oder die Kränze, die neben den Mädchen den Saal schmückten. Jedoch: zu den Kränzen hatten — täuschen wir uns nicht — nordische Tannen das Grün geliefert. „Ein wahres Glück“, sagte mein befreundeter Freund, „daß ich meinen hellen Anzug nicht angezogen habe, ich würde ja direkt aufpassen!“ Einer hatte einen strohernen Hut auf; er erregte mit seiner sommerlichen Kopfbedeckung begreifliches Aufsehen. Heiß wurde es freilich bald, und zwar ordentlich! Ich bin natürlich überzeugt, daß das alles einer wohlbedachten Absicht entsprach; denn ein bißchen Täuschung mußte auf einem Fest sein, das gewissermaßen den Karnevalscharakter bildete. Die Täuschung wurde, wie gesagt, mindestens von keinem unangenehm empfunden, und auch die Enttäuschung, die der Ausfall einiger Nummern des dreizehnteiligen Programms verursachte, hielt nicht lange stand: der Ball ließ alles vergehen, und wer Glück bei der gut besetzten Tombola hatte, dem warnte es schließlich nicht mehr gar so sehr, daß Fräulein O. a. s. nicht „Ich liebe dich“ (wem würde das wider den Strich gegangen sein?) gesungen hatte, daß er um die „Frühlingshoffnungen“ der Frau Friedfeldt und um das „Frühlingshoffen“ der Frau Kramer gekommen war. Bei Nummer 11 standen auf dem Bettel acht Fragezeichen. Ich weiß nicht, was das bedeuten sollte, wahrscheinlich aber war es ein scharfer Hinweis auf den karnevalistischen Paragrafen 11, der auch für das „Sommerfest“ Geltung hatte. Von den Mitgliedern unserer Hofbühne hatten die Damen Fräulein G. Gieseler, Frau Gieseler, Randorf, Refferdorf, Gattner, Rohwinkel, Weilerth und Wibel, tanzte einen Serpaskopfenpolka (wenn's schon zum Serpaskopfen heim Balllet kommt!) und eine Tarantella, daß es eine Art hatte. Wie man nachher, nach der Nummer 13, getanzt hat, wissen wir nicht, das was ist bei der außerordentlich starken Anwesenheit des Publikums sicher ein nicht leicht lösbares Problem gewesen.

— Regierungspräsident Dr. v. Meißner ist gestern Abend von Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte heute wieder übernommen.

— Todesfälle. Heute verstarb das Mitglied des Magistrats, Baumeister Heinrich Blume, geboren am 11. Juli

1840, nach kurzem Kranken. Er war 1890 zum Stadtverordneten gewählt und 1906 Stadtrat an Stelle des verstorbenen Herrn Bröhl geworden. 1912 wurde er wiedergewählt. Stadtrat Blume war Vorsitzender der Hochbaudeputation. Während seiner Amtsdauer sind verschiedene größere städtische Bauten errichtet worden, so das Kaiser-Friedrich-Bad, die Landesbibliothek und mehrere Schulbauten (Rantauerschule und Vorderschule); auch wurde der Museumsneubau begonnen. Aus Anlaß der Erbauung des Kaiser-Friedrich-Bads erhielt Stadtrat Blume den Roten Adlerorden 4. Klasse. — Gestern morgen entließ der Königl. Postdirektor a. D. Daniel Paritz im 70. Lebensjahre. Er stand zuletzt in Reize und wohnte seit Jahren in hiesiger Stadt.

— Ein abgesagter Gesangwettbewerb. Der Gesangwettbewerb, von der in diesem Jahr schon aus verschiedenen Orten berichtet wurde und die ihre Ursache einerseits in der starken Konkurrenz der erstklassigen Stadtvereine, zum anderen aber in den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen ist nun auch der vom Männergesangsverein „Union“ aus Anlaß seines 50jährigen Gründungsjubiläums zu Pfingsten vorbereitete nationale Gesangwettbewerb zum Opfer gefallen. Ein gut besuchter „Delegiertenkongress“, der gestern nachmittag in der Turnhalle in der Hellmündstraße stattfand, hat nach mehrstündigen Beratungen den Beschluß gefaßt, den Wettbewerb nicht abzuhalten. Das Ergebnis der Ausschreibungen, das der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses Vizepräsident C. Vender mitteilte, ist in Anbetracht der aufgewandten Mühe geradezu lässig. Es war beabsichtigt, einen Wettbewerb zu arrangieren, welcher der Bedeutung Wiesbadens in jeder Beziehung Rechnung tragen sollte. In zweimal 3000 Rundschreiben waren die namhaftesten Vereine zur Teilnahme aufgefordert worden. Außer zahlreichen Ehrenpreisen, deren Stiftung von hochstehenden Persönlichkeiten in Aussicht gestellt war, standen 6000 M. an Geldpreisen zur Verfügung. Auch ein Kaiserpreis war zu erwarten. Der Regierungspräsident hätte das Protektorat übernommen und für den Ehrenauschuss waren eine Reihe glanzvoller Namen gewonnen. Und das Ergebnis? 12 Vereine hatten für die 6 Klassen ihre Aufgabe gegeben, und zwar 8 in den drei Stadtklassen und 4 in den drei Landklassen. Die Dispositionen mußten darnach natürlich geändert werden. Der Ausschuss schlug vor, den Wettbewerb in zwei Abteilungen abzuhalten: die drei Vereine der ersten Stadtklasse für sich in der ersten und die übrigen 9 Vereine in der zweiten Abteilung. Die kleineren Vereine der Landklassen füllten sich dadurch in ihrer Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt. Nach längeren Beratungen machte ein Mainzer Delegierter den Vorschlag, den Wettbewerb aufzugeben, ein Antrag, der schließlich auch angenommen wurde. Der Männergesangsverein „Union“ wird sein Jubiläum nunmehr ohne Wettbewerb im Rahmen eines Lokalevents feiern.

— Festfeier der Wiesbadener Kindergottesdienste. Zum erstenmal seit der Einführung der Kindergottesdienste in Wiesbaden veranstalteten die Leitungen der Kindergottesdienste sämtlicher evangelischer Gemeinden Wiesbadens ein Kindergottesdienstsfest. Dasselbe begann am Samstagabend mit einer Feier für die Lehrer und Lehrerinnen im Vereinshaus, Platter Straße, die bei gedachten Tischen stattfand und sehr zahlreich besucht war. Als Hauptredner des Abends war der durch die Förderung der kirchlichen Kinderpflege weit über die Grenzen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz bekannte Bremer Geistliche Pfarrer Dr. theol. Paulus gewonnen. Der geistige Geistliche konnte aus einer mehr denn 40jährigen Praxis auf diesem Gebiet sehr wertvolle Anregungen und Beispiele geben. Außer ihm sprachen noch Pfarrer Schüller und Dr. theol. Schloffer. — Am Sonntagmorgen fand dann in der Kirche der Festgottesdienst statt. An diesem Festgottesdienst nahmen neben den geladenen Gästen, unter denen wir Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, Geh. Konfiskationsrat Jäger (Wierstadt), Stadtschulrat Müller, sowie eine Reihe Vertreter kirchlicher Körperschaften und der hiesigen Schulen wahrnahmen, 1800 Kinder teil. Den Altdienst mit Liturgie und Wechselgesängen der gesamten Kinderchor leitete Pfarrer Weidt. Darauf hielt Pfarrer Dr. theol. Paulus (Bremer) eine Musterpredigt mit sämtlichen Kindern ab, die allgemeines Interesse erweckte. — Am Abend fand dann im Lutheraal der Lutherkirche ein allgemeiner Elternabend statt. Der zweite Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Pfarrer Korthewer leitete die Veranstaltung und begrüßte die Erschienenen, betonend, daß dies die erste derartige Veranstaltung sei. Ein Violinensemble trug Schuberts herrliches „Andante aus dem D-Moll-Quartett“ vor. Pfarrer Dr. Paulus (Bremer) sprach als Hauptredner des Abends über das Thema: „Kindergottesdienst — Familie und Gemeinde“. Zwei Soli der Konzertsängerin Fräulein Thelma, die mit Wärme vorgetragen wurden und lebhaften Beifall fanden, sowie mehrere Chöre, vorgetragen von dem gemischten Chor des „Christlichen Vereins junger Männer“ unter der Leitung des Mittelschullehrers Loh, trugen zur Verschönerung des Abends bei. Die Schlussansprache hielt Pfarrer Dr. Schloffer.

— Feuer im Wald. Die Königl. Regierung gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung der Forstbehörde es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sei, daß Wanderrögel zum Zweck des Abholens im Wald ein offenes Feuer angezündet haben, ohne die Erlaubnis der Forstbehörde zu besitzen. Die Regierung warnt ernstlich davor, da sich alle die Personen, die Feuer im Wald anzünden, strafbar machen und außerdem für den Schaden haften müssen.

— Ein schwerer Straßenunfall ereignete sich gestern Abend auf der Erbenheimer Chaussee in der Nähe der Gemarkungsgrenze. Ein Automobil, das mit verschiedenen höchsten Herren von Wiesbaden kam, wollte einem Fußverkehr der Wiesbadener Teppichreinigungsfabrik ausweichen, streifte jedoch dabei, da im selben Augenblick auch eine elektrische Straßenbahn vorüberfuhr, das eine Hinterrad des Wagens. Der Wagen wurde herumgeschleudert und umgeworfen. Der Inhaber des Reinigungsinstituts, der den Wagen selbst lenkte, der frühere Polizeiwachtmeister P. a. b., wurde herumgeschleudert, kam jedoch mit leichten Quailabschürfungen davon. Seine Frau dagegen, die ebenfalls herumgeschleudert wurde, brach beide Arme. Das Automobil wurde so schwer beschädigt, daß es nicht fortgefahren konnte.

— Erbschick verlor hat sich gestern morgen ein in voller Fahrt von der Schwalbacher Straße in die Bellstraße fahrender Väderburische dadurch, daß er anscheinend durch zu rasches Fahren einem Bierfuhrwerk nicht mehr ausweichen konnte und mit demselben zusammenstieß. Der Väder wurde am Gesicht und Arm verletzt und mußte sich ins Krankenhaus begeben.

— Fremdenverkehr. Im „Hotel Quisisana“ ist Rittergutsbesitzer Landrat a. D. Graf v. Königsmark angekommen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Die Solistin im 11. Jylius-Konzert ist Eva Klafsch von der Oper, das vielgefeierte Mitglied der Dresdener Hofoper. Ferner wirkt in diesem Konzert der Leipziger Orgelvirtuose Professor Karl Stange mit.

* Die Professor S. Odenbachs Vorlesungen über „Die großen Mächte und die auswärtige Politik des Reiches“ von 1871 bis 1911“ beginnen heute Montag, abends 8 Uhr, und werden Mittwoch, Freitag und Samstag in der Aula des Ober-Lyzeums (höhere Mädchenschule) fortgesetzt.

* Die Orgelkonzerte am Mittwoch in der Marktlirche werden vom 23. März ab wieder allwöchentlich bei freiem Eintritt stattfinden.

Nassauische Nachrichten.

Die Winger und die Rebschädlinge.

F. C. Braubach a. Rh., 1. März. Die verheerenden Wirkungen der Rebschädlinge, insbesondere des Heu- und Sauertwurms, machen ein gemeinsames Vorgehen der Winger gegen die Feinde des Reinstocks immer notwendiger. Aus dieser Erkenntnis heraus hatte heute der Landrat des Kreises St. Goarshausen, Geheimrer Regierungsrat Berg, alle Winger und Weinbaureisenden des Kreises St. Goarshausen zu einer Versammlung in das hiesige Rathaus einberufen, um über eine zweckmäßige allgemeine Organisation zur Bekämpfung der Rebschädlinge zu beraten. Die Versammlung war stark besucht. Kreisobst- und Weinbaulehrer Biermann (St. Goarshausen) besprach die Bekämpfung der Rebschädlinge Oidium, Peronospora und Heu- und Sauertwurm in bekannter Weise, gab aber der mechanischen Bekämpfung — Winter- und Sommerbekämpfung — des Heu- und Sauertwurms den Vorzug vor den chemischen Bekämpfungsmitteln wie vor allem mit Nikotin. Es steht noch nicht unumstößlich fest, ob mit Nikotin in heißen Sommern so günstige Erfolge wie in dem regnerischen des Jahres 1913 in der Gemeinde Hochheim a. M. erzielt wurden und ob die aus den mit Nikotin behandelten Trauben erzeugte Krebserkrankung nicht einen Tabalschmack annehme. Der Redner wies auf eine allgemeine Bekämpfung der Schädlinge hin. Sämtliche Gemeinden des Kreises St. Goarshausen mußten sich zu diesem Behufe zusammenschließen, jede Gemeinde im Bezirke von je 40 Morgen Größe eingeteilt und diese unter der Aufsicht je eines erfahrenen Wingers gestellt werden, der die Bekämpfungsarbeiten leitet. Geheimrer Regierungsrat C. G. C. (Wiesbaden) gab ebenfalls den mechanischen Bekämpfungsmitteln, denen die Zukunft gebührt, den Vorzug vor den chemischen. Die Königl. Domäne habe geradezu mit den mechanischen Mitteln, wie Abbüßung der Rebschädlinge, Umwandlung der Weinbergsflächen in Drahtanlagen, Mottenfangen, Ausbüßung der Gesehne à la Weidenfinden, Einfluten, glänzende Erfolge erzielt. Die Kosten der Bekämpfung des Heu- und Sauertwurms in den Domänenweingärten des Regierungsbezirks Wiesbaden von 1901 bis 1913 hätten 150 202,18 M. ausgemacht, dafür sei aber von 1901 bis 1910 ein Reingewinn von 1 148 895,51 M. erzielt worden. In der sich anschließenden ausgedehnten Debatte trat Geheimrer Regierungsrat Berg für eine allgemeine Organisation wie vorgeschlagen ein und teilte mit, daß er bei dem Ministerium dahin vorstellig geworden, daß die Gelder aus dem Versuchsfonds nicht allein zur Bekämpfung des Heu- und Sauertwurms, sondern auch zu der des Oidiums und der Peronospora gezahlt werden. Bürgermeister Roth (Braubach), Bürgermeister Herpel (St. Goarshausen), Winger Gras (Braubach), Bürgermeister Schlich (Oberlahnstein) schlossen sich den Vorrednern an. Besonders wies Bürgermeister Herpel darauf hin, daß jede Gemeinde danach streben solle, in ihren Weinbergen Drahtanlagen einzurichten, die nach dem heute Gekörnten ein Hauptbekämpfungsmittel des Wurms seien. Rentamtman Schwaiber (Ostertal) sprach für das Nikotin vergeblich eine lange. Die Versammlung erklärte sich schließlich damit einverstanden, eine allgemeine Organisation im Kreise St. Goarshausen zur Rebschädlingbekämpfung durchzuführen und sandte dem Hof der Rheinrombauverwaltung, dem Oberpräsidenten v. Rheinbaben (Koblenz), ein Telegramm, in dem die Winger des Kreises St. Goarshausen den Dank aussprechen für die Schritte, die von Rheinbaben eingeleitet, um eine Verminderung der Raubplage auf dem Rhein herbeizuführen.

— Griesheim 28. Febr. Gestern nachmittag wurde hier eine Frauenleiche gefunden. Die Leiche, die schon fast in Verwesung übergegangen war, muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Sie wurde auf den hiesigen Friedhof gebracht. — H. Eine recht interessante Feststellung wurde hier gemacht, nämlich, daß die hierorts „geschäftlich“ verkehrenden Seiler durchschnittlich 60 Pf. die Stunde verdienen, also mehr als ehrliche Handarbeit einbringt. Da kann man sich nicht wundern, wenn die Zahl dieser „Gewerbetreibenden“ immer mehr answächst.

Aus der Umgebung.

Ein Fabrikbrand in Worms.

Wb. Worms, 2. März. Großfeuer zerstörte heute nacht gegen 2 1/2 Uhr einen Teil der chemischen Fabriken und Apparatwerke Worms a. Rh., A.-G. Explosionen machten die Löscharbeiten schwierig. Alle Warmer Behälter waren zur Stelle. Gegen 5 Uhr morgens ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Betrieb ist nicht gestört.

Ein schweres Automobilunglück.

Wb. Worms, 1. März. Bei Rhein-Dürkheim verunglückte heute Abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Meffert mit fünf Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind wurden sofort getötet, die Frau, der Chauffeur und das jüngere Kind wurden schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zug der Kleinbahn Osthofen-Rhein-Dürkheim zurückzuführen.

ht. Frankfurt a. M., 28. Febr. Die bei der Explosion im städtischen Elektrizitätswerk schwer verunglückten beiden Männer befinden sich nunmehr außerhalb aller Lebensgefahr. Leider sind sie, besonders Ingenieur Schneider, zu völligen Krüppeln geworden. Die Stadt übernahm heute weitere Fürsorge für die Armen. — Wb. Nach einem Beschluß des Magistrats sollen die städtischen Arbeitslosenunterstützungen zum 1. März eingestellt werden. Nach der wöchentlichen Statistik der Arbeitslosen wurden in der letzten Woche nur noch 500 Arbeitslose in Frankfurt a. M. gezählt.

S. Weidenau (Siege), 27. Febr. Auf dem Ladegleis des hiesigen Bahnhofs explodierten 3 Sauerstoffflaschen beim Verladen. Dabei trat die Stichflamme den Arbeiter Wurm, so daß der Tod sofort eintrat. Die beiden anderen Arbeiter konnten sich retten. Wurm ist Vater dreier unmündiger Kinder.

Letzte Drahtberichte.

Eine ernste Wendung in dem Befinden des Kardinals Kopp.

Breslau, 2. März. (Eig. Drahtbericht) Nach einer Meldung der „Schlesischen Volkszeitung“ aus Troppau wurde dort heute früh folgender ärztlicher Bericht über das Befinden des Kardinal-Erzbischofs Dr. v. Kopp ausgegeben: Nachdem die Besserung, die im Allgemeinbefinden des Kardinals in den letzten Tagen eingetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat mittags eine ernste Reizung der Gehirnhäute ein, von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet. Gegen Abend hefte sich das Bewußtsein teilweise wieder auf. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen akuten Entzündungszustand der Gehirnhäute handelt, ähnlich demjenigen, der am rechten Auge aufgetreten war. Heute morgen war der Kardinal wieder nicht bei Bewußtsein. Sein Zustand ist sehr ernst. Kardinal Kopp steht im 77. Lebensjahr.

wb. Wien, 2. März. Einer Privatmeldung aus Troppau zufolge ist Kardinal Kopp heute vormittag mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Die epirotische Bewegung.

S. Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht) An amtlicher Stelle ist man über die aus Epirus kommenden Meldungen vorderhand noch nicht befragt. Man erkennt an, daß natürlich alles von der Haltung Griechenlands abhängig ist, hofft aber bestimmt, daß Griechenland seine Zusage wahr machen und die Unabhängigkeitsbestrebungen von Epirus nicht unterstützen wird. In den Reisedispositionen des Prinzen zu Wien werden die neuerlichen Vorgänge in Epirus keine Änderung hervorrufen. Der Prinz wird bestimmt am 5. März nachts abreisen.

Stegerwald über die christlichen Gewerkschaften.

Seidelberg, 2. März. (Eig. Drahtbericht) In einer von 500 Personen besuchten Versammlung christlich-nationaler Arbeiter sprach gestern Generalsekretär Stegerwald aus Köln über „die jüngsten Vorgänge innerhalb der christlichen Gewerkschaftsbewegung“. Er erklärte u. a., daß die Prophezeiung der sozialdemokratischen Presse, als ob die christliche Gewerkschaftsbewegung jetzt erschöpft sei, sich als trügerisch erwiesen habe. Im Gegenteil, die christliche Gewerkschaftsbewegung habe außerordentlich stark an Mitgliedern zugenommen und allein in den letzten 14 Tagen 6000 neue Anhänger gewonnen.

Die Kirchenaustrittsbewegung in Hamburg.

Hamburg, 2. März. (Eig. Drahtbericht) Hier fanden zwei große Kirchenaustrittsversammlungen statt. Referenten waren die Reichstagsabgeordneten Weiss und Adolf Hoffmann sowie Prediger Schirrm. 750 Austritte wurden gezählt.

Ein neues Bombenattentat der Suffragetten.

wb. London, 2. März. Der Feldzug der Suffragetten wird mit jedem Tage verheerlicher. Gestern

abend wurde in der 200 Jahre alten St. John-Kirche eine Bombe zur Explosion gebracht. Die mit berühmten Skulpturen bedeckten Wände wurden schwer beschädigt. Die Täterinnen konnten noch nicht festgenommen werden.

Tod eines argentinischen Rekordfliegers.

wb. Buenos-Aires, 2. März. Der argentinische Flieger Nobberri, der bereits mehrere Rekordflüge ausgeführt hatte, ist gestern in den Cordilleren tödlich verunglückt. Sein Fluggerät wurde schwer verletzt.

Ein schweres Brandunglück.

S. Danzig, 2. März. Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der letzten Nacht im Ostseebad Neubude. Dort geriet das Armenhaus, ein altes Lehngebäude mit Strohdach, in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es nicht allen Insassen gelang, sich zu retten. Drei Frauen im Alter von 83, 84 und 86 Jahren und ein 9-jähriger Knabe fanden den Tod in den Flammen. Eine Frau ist auf dem Transport in das Krankenhaus gestorben.

Schwere Stürme in Amerika.

wb. London, 2. März. Wie aus New York hierher gefolgt wird, ist gestern Abend ein neuer furchtbarer Sturzwind über New York und Umgebung niedergegangen. Sämtliche telephonischen und telegraphischen Verbindungen von New York und den umliegenden Städten sind unterbrochen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

wb. Raumburg, 2. März. Heute nacht ist im Alter von 74 Jahren das Mitglied des Herrenhauses Oekonomierat v. Telleman gestorben.

Δ Köln, 2. März. (Eig. Drahtbericht) Wie die „Köln. Volksztg.“ hört, hat sich der Bischof von Osnabrück infolge einer kleinen Beinwunde eine Blutvergiftung zugezogen. Sein Zustand soll bedenklich sein.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

2. März. 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung.	Wind-Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung.	Wind-Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Borkum...	758.6	SW 2		Nebel	+1	Bally...	766.6	NW 2		wolkig	+7
Hamburg...	759.8	SW 1			+2	Aberdeen...	755.4	SW 2		heiter	+1
Swinemünde...	759.3	SW 1			+2	Paris...	765.1	SW 2		wolkig	+5
Köln...	760.4	SW 2		Dunst	+3	Vilnius...	761.1	NW 4		wolkig	+5
Aachen...	760.4	SW 2		wolkig	+3	Christiansund...	768.5	SW 2			+4
Hannover...	760.4	SW 2		Nebel	+3	Stagen...					
Breslau...	759.5	SW 2		bedeckt	+3	Kopenhagen...	768.2	NW 2		Nebel	+3
Berlin...	760.3	SW 2		bedeckt	+3	Stockholm...	762.7	W 4		bedeckt	+4
Göteborg...	760.1	SW 2		bedeckt	+3	Haparanda...	758.9	SW 4		Schnee	0.1
Reykjavik...	761.2	SW 2		bedeckt	+3	Petersburg...	761.8	SW 1		bedeckt	+1
Frankfurt...	761.2	SW 2		bedeckt	+3	Warschau...	761.3	W 1		halbbd.	+1
Karlsruhe...	761.2	SW 2		bedeckt	+3	Wien...	761.3	W 1		wolkig	+1
München...	761.2	SW 2		bedeckt	+3	Rom...	761.3	W 1		wolkig	+1
Zugspitze...	753.6	W 1		wolkig	+3	Sofia...	768.4	S 1		wolkig	+5
Valencia...	767.4	NW 4			+7	Seydlitzford...					

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht) Bei lustlosem Verkehr war die Kursgestaltung uneinheitlich, doch überwiegen Abschwüchungen. Die Grundstimmung schwächte sich bald auf allerhand verlässbare, aber nicht zu kontrollierende Gerüchte ab. Schiffahrtsspektakel lagen schwach auf die missliche Lage des Frachtenmarktes. Hamburg-Südamerika und Hansa sowie Lloyd gaben stärker nach. Am Montanmarkt hatten Phönix in der rückläufigen Bewegung die Führung. Banken waren gut behauptet. Russische Werte sind nach anfänglicher Festigkeit schwächer. Verkehrswerte, die ebenfalls anfänglich Festigkeit bekundeten, mußten sich später der schwächeren Stimmung anschließen. Naphtha-Nobel 4 Proz. niedriger. Bei stillem Geschäft gab die Börse später weiter nach. Tägliches Geld 4 1/2 Proz. Die Seehandlung gab Geld zu Tageskredit, ferner bis zum 26. März zu 3 1/2 und bis zum 15. Mai zu 3 Proz. Privatkredit 3 1/2 Proz. (wie am Samstag).

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 2. März. (Eig. Drahtbericht) Das Geschäft bei Eröffnung der neuen Woche war zunächst ruhig. Der Semestralausweis der Phönix-Aktiengesellschaft ist an der Börse nicht spurlos vorübergegangen. Er entsprach nicht ganz den Erwartungen, was auch heute im Kurse zum Ausdruck kam. Phönix eröffneten in schwacher Tendenz. Geisenkirchen, Harpener und Deutsch-Luxemburger schwächten sich ebenfalls ab. Bochumer behauptet. Etwas Anregung brachten die Londoner Geldverhältnisse. Auch die Auslandsbörsen ließen eine bessere Tendenz erkennen. Die von New York abhängigen Werte sind behauptet. Baltimore-Ohio notierten exkl. Dividende. Von den übrigen Eisenbahnwerten waren Schantung fest und ziemlich reger umgesetzt. Österreichische Bahnen ruhig. Die Kursentwicklung in Schiffahrtsspektakel ließ zunächst eine schwächere Haltung erkennen. Norddeutscher Lloyd neigten nach unten. Paketfahrt konnten sich behaupten. In Bankaktien die Umsätze bescheiden und die Tendenz auf die in Betracht kommenden Bescheiden einiger Großbanken abwartend. Interesse bestand für Disconto- und Deutsche Bank. Österreichische Bank still. Petersburger Internationale standen in Nachfrage. Heinsche Anleihen unverändert. Mexikaner schwankend. Russen behauptet. Lebhaft war das Geschäft in türkischen Tabakaktien. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung überwiegend fest. Die Börse schloß schwächer. Privatkredit 3 1/2 Proz. (am Samstag 3 1/2 Proz.).

Banken und Geldmarkt.

w. Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig verleiht aus ihrem Bruttogewinn von 17 215 705 M. (am Vorjahr 16 594 858 M.) und aus dem Reingewinn von 11 004 379 M. (10 969 572 M.) wiederum 8 1/2 Proz. Dividende.

w. Die Norddeutsche Bank in Hamburg, deren Aktien sich sämtlich im Besitze der Disconto-Gesellschaft befinden, verteilt aus ihrem Bruttogewinn von 9 071 066 M. (i. V. 8 844 625 M.) und aus dem Reingewinn von 6 432 260 M. (6 432 007 M.) bei Erhöhung der besonderen Reserve um 500 000 M. wiederum eine Dividende von 10 Proz.

w. Ungarische Allgemeine Sparkassa. Aus 9 453 692 M. Reingewinn wird eine Dividende von 37 Kronen gleich 7 4 Proz. (wie i. V.) ausbezahlt.

Industrie und Handel.

* Eine neue Diamantengesellschaft. Auf Grund des seinerzeit von Herrn Dernburg abgeschlossenen „Diamantvertrages“ ist nunmehr eine Tochtergesellschaft der Deutschen Diamantengesellschaft unter dem Namen „Halbschneidengesellschaft DKG“ gegründet worden. An diesem Unternehmen sind der Landesfiskus von Südwesafrika und die Deutsche Diamantengesellschaft (das Tochterunternehmen der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwesafrika) mit je 50 Proz. beteiligt. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung des sogenannten „Sperrgebietes“, sofern es noch nicht belegt ist. Das Grundkapital ist auf 600 000 M. festgesetzt.

* Rheinisch-Westfälisches Kohlen Syndikat. Die Erneuerungskommission ist auf den 2. März nach Essen einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Antrag bezüglich der Umwandlung der Koksbeihilfe, woraus bekanntlich in der letzten Sitzung die Differenzen entstanden zwischen den reinen und den Hüttenzechen.

Verkehrswesen.

w. Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin verzeichnet für das Jahr 1913 einen Betriebsüberschuss von 7 107 626 M. gegen 6 581 658 M. im Vorjahr und einen Reingewinn von 3 693 970 M. (3 531 906 M.), woraus eine Dividende von wiederum 6 Proz. vorgeschlagen wird. Die Betriebseinnahmen erhöhten sich um 1 229 000 M., die Betriebsausgaben um 740 760 M. im Zusammenhang mit dem im Juli und Oktober eröffneten Erweiterungsbau. Zur Deckung des Geldbedarfs für die Erweiterungslinien und die Abtragung der Bankschuld wird eine Erhöhung des Grundkapitals um 20 Mill. M. 5 Proz. mit 116 Proz. rückzahlbare Vorzugsaktien vorgeschlagen. Die Kapitalerhöhung erfolgt in der Weise, daß die zurzeit mit 25 Proz. eingezahlten 10 Mill. M. Stammaktien, die sich im Besitze der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen, A.-G., befinden, voll gezahlt und in 10 Mill. M. 5 Proz. Vorzugsaktien umgewandelt, weitere 10 Mill. M. 5 Proz. Vorzugsaktien ausgegeben und schließlich für die Elektrische Licht- und Kraftanlagen-A.-G. als Ersatz wiederum 10 Mill. M. mit 25 Proz. eingezahlte Stammaktien geschaffen werden. Die Kapitalerhöhung führt ein unter Führung der Deutschen Bank stehendes Konsortium durch.

* Große Berliner Straßenbahn. Aus dem uns zugehenden vorläufigen Geschäftsbericht ergibt sich nach Abschreibungen und Rücklagen im Betrage von 5 132 999 M. (i. V. 5 059 317 M.) ein Überschuss von 9 373 578 M. (10 459 926 M.). Die Ermäßigung der Einnahmen wird darauf zurückgeführt, daß der Großen Berliner Straßenbahn in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 durch Erweiterung der Betriebe der Hoch- und Untergrundbahn, der städtischen Straßenbahn und der Kraftomnibusse eine fühlbare Konkurrenz entstanden ist. Der vertragmäßige Anteil der Stadtgemeinde Berlin am Reingewinn betrug 633 240 M. gegen 1 118 433 M. aus dem Jahre 1912. Der Reservefonds ist durch die Zinsen seiner Bestände auf 11 716 212 M. angewachsen. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf Donnerstag, den 26. März, einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (i. V. 8 1/2 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

Marktberichte.

O. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 2. März. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 20.50 M., Roggen, hiesiger, 16.25 bis 16.40 M., Gerste, Wetterauer, 17 bis 17.50 M., Franken-

Wettervoraussage für Dienstag, 3. März 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, vorübergehend aufklarend, meist trocken, keine Temperaturänderung, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 2. März:
Hiebrich. Pegel: 2.04 m gegen 2.10 m am gestrigen Vormittag
Caub. „ 2.52 m „ 2.65 m „ „ „
Mainz. „ 1.39 m „ 1.40 m „ „ „

Reklamen.



Prof.: 1/2 Flasche 85 Pf.
1/2 Flasche (Monate ausreichend) 1 M. 1.50.

Der Odol konsequent täglich anzuwenden, läßt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Mutter, wenn Du Dein Kind lieb hast, halte Dir „Calig“ im Hause,

denn es gibt nun einmal nichts Besseres, wenn es sich darum handelt, etwas für den Stuhlgang zu tun, um die lästige chron. Verstopfung zu beseitigen. Nicht nur, weil die kleinen Diefen süßen „Californischen Feigen-Sirup“ so willig und gerne nehmen, sondern besonders auch deswegen, weil die gründlich reinigende Wirkung des „Calig“ sich in so milder, beschwerdefreier Weise äußert, daß die zarten Organe in feiner Weise angegriffen werden. Versteht der Herr oder die Dame mit Vorliebe bei Kindern und Frauen.

In allen Apotheken zu haben, in Originalflaschen zu 2 M. 1.50, extra große Flasche 2.50. Best.: Syr. Calig. 75, Ext. Senn. liq. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Wiesbadener Vierer-Inhalator

— mit vierfachem Zerstäuber und Stehfuß —
erzielt glänzende Erfolge bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten, Katarrhen, Folgen von Influenza und Erkältungen, Asthma etc. etc.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien etc.
oder direkt — Kaiser Friedrich-Ring 43. —

Pfälzer, Ried 17.50 bis 18 M., Hafer, hiesiger, 16 bis 17 M., Mais 14.50 bis 14.75 M. Alles per 100 Kilo.

O. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 2. März. Kartoffeln in Wagenladung 4.50 bis 4.75 M., im Detail 5.50 M. Alles per 100 Kilo.

Amliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 2. März.

	Wiesbadener Preise.	Frankfurter Preise.
Ochsen.		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwerte, die noch nicht gemästet haben (ungemästete) ...	45-62	45-62
Vollf., ausgew., im Alter v. 4-7 J. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene ...	45-62	45-62
Mäß. gemästete j. u. g. u. gemästete ...	45-62	45-62
Bullen.		
Vollf., ausgewachsene, höchst. Schlachtw. Vollfleischige, junger ...	45-62	45-62
Mäß. gemästete j. u. g. u. gemästete ...	45-62	45-62
Färse und Kühe.		
Vollf., ausgewachsene, höchst. Schlachtw. Vollf., ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren ...	45-62	45-62
Ältere ausgewachsene Kühe u. wenig gut entwickelte j. u. g. u. Färse ...	45-62	45-62
Mäßig gemästete Kühe und Färse ...	45-62	45-62
Gering gemästete Kühe und Färse ...	45-62	45-62
Kälber.		
Doppeltender, feinste Mast ...	45-62	45-62
Feinste Mastkälber ...	45-62	45-62
Mittlere Mast- und beste Saugkälber ...	45-62	45-62
Geringere Mast- u. gute Saugkälber ...	45-62	45-62
Geringere Saugkälber ...	45-62	45-62
Schafe.		
Mastlamm u. junger Mastlamm ...	45-62	45-62
Geringere Mastlamm und Schafe ...	45-62	45-62
Ältere Mastlamm, geringe Mastlamm u. gut gemästete Schafe ...	45-62	45-62
Mäßig gemästete Hammel und Schafe (Mastschafe) ...	45-62	45-62
Schweine.		
Vollfleisch. bis zu 100 kg Lebendgew. ...	45-62	45-62
Vollfleisch. über 100 kg Lebendgew. ...	45-62	45-62
Vollfleisch. über 125 kg Lebendgew. ...	45-62	45-62
Fette über 100 kg Lebendgewicht ...	45-62	45-62
Fleischige und 100 kg Lebendgewicht ...	45-62	45-62
Unreine Sauen u. geschlachte Eber ...	45-62	45-62

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Gedruckt bei: H. Hegerdorn.
Verantwortlich für den politischen Teil: H. Hegerdorn; für den Inhalt: H. Hegerdorn; für den Druck: H. Hegerdorn.
Druck und Verlag bei H. Hegerdorn in Wiesbaden.
Erscheinungszeit: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung am 10. März 1914.

De Beers deferred	18.9
East Rand	2.0
Geduld	1.2
Goerz	0.5
Goldfields	2.3
Jagersfontein	5.3
Modderfontein	12.1
Premiers	8.5
Rand Mines	5.9
Fonds.	
5 Argentinian von 1898	101.5
4 do. von 1897/1900	84.
Argent. Navigation	19
do. greifeder	24.5
76 1/2 Baillou von 1889	78.
3 1/2 Buenos Aires	67.5
5 Chinesen von 1896	102.
4 1/2 do. von 1898	84.
3 Deutsch. Reichsanleihen	78.
2 1/2 Engl. Konsols	78.2
4 Griech. Mon.	57.
4 Japaner von 1895	83.
4 1/2 do.	93.
3 1/2 Ind. Rupees Anl.	64.3
5 Mexican. Gov. Anl.	84.